



JAHRESBERICHT 2023

Hauptthemen in diesem Jahresbericht.

Zweites Bewässerungsprojekt für 60 Kleinbauern ist fertig

Nach der erfolgreichen Umsetzung des ersten Bewässerungsprojekts im Jahr 2021 konnten wir ein zweites, identisches Projekt Ende November 2023 fertigstellen, und dies trotz einiger Hindernisse.

Junger Mann mit Hörbeeinträchtigung erhält Hörgeräte

Der 23-jährige Mann besitzt seit Geburt eine Hörfähigkeit von nur 30 %, was ihn in seinem Beruf als Automechaniker und in der Kommunikation zu seinen Kunden stark beeinträchtigt. Unsere Stiftung hat ihm Hörgeräte finanziert, wodurch er jetzt besser hören und kommunizieren kann.

Wasser- und Gaslieferung für eine körperlich beeinträchtigte Frau

Die 58-jährige Frau leidet an Parkinson und lebt zusammen mit ihrer 18-jährigen Tochter in sehr ärmlichen Verhältnissen in einer abgelegenen Slumhütte an einem trockenen Berghügel. Dort gibt es weder Wasser noch Strom. Unsere Stiftung organisiert die monatliche Wasser- und Gaslieferung bis zu ihrer Hütte.

Fertigstellung eines Wohnhauses für eine vierköpfige Familie, die vorher in einer Blechhütte gewohnt hat

Nach fast zweijähriger Bauarbeit konnten wir im Jahr 2023 die letzten Arbeiten am zweistöckigen Haus abschliessen. Die Grosseltern und ihre beiden Enkel, die ihre Eltern bereits verloren haben, können jetzt unter menschenwürdigen Lebensbedingungen wohnen. Dies war in der kleinen und dunklen Blechhütte, in der die Familie zuvor lebte, nicht möglich.

Zweites Bewässerungsprojekt für 60 Kleinbauern konnte trotz Schwierigkeiten fertiggebaut werden

Wie im Jahresbericht 2022 schon erwähnt, konnten wir das ursprünglich geplante zweite Bewässerungsprojekt nur dank einer zusätzlichen Spende von CHF 10'000 durch einen Schweizer Grossspender fertigstellen.

Die Ukraine Krise hat die von uns ursprünglich budgetierten Projektkosten um über 40% in die Höhe getrieben. Die Bauarbeiten mussten eine Zeit lang gestoppt werden, bis die Zusatzfinanzierung gesichert war und die fehlenden Baumaterialien zu den höheren Preisen beschafft werden konnten.

Damit die 60 Kleinbauern an das Bewässerungssystem angeschlossen werden konnten, mussten wir 8 Kilometer Schläuche und Wasserrohre einkaufen und vorwiegend unterirdisch verlegen. Ebenfalls waren Hunderte von Zementsäcken nötig, um die zwei Wasserreservoire und drei Verteilertanks zu bauen, damit das Wasser zu den 60 Agrarflächen gelangen kann.

Im November 2023 konnte das Projekt endlich erfolgreich abgeschlossen werden.

Dank der Bewässerungsanlage haben jetzt 60 Kleinbauern die Möglichkeit, ihre Agrarflächen ganzjährig zu bewässern. Das sichert vor allem ihre Selbstversorgung mit Agrarprodukten; ausserdem bietet es ihnen die Möglichkeit, den Überschuss zu verkaufen.

Die Kosten dieses Projekts beliefen sich auf insgesamt CHF 28'000, welche vollständig durch einen Schweizer Grossspender getragen wurden.

Weitere Bilder und Details zu diesem Projekt entnehmen Sie bitte unserem letztjährigen «Jahresbericht 2022», welcher auf unserer Website unter «[Hilfsprojekte](#)» zu finden ist.



Auf dem Bild ist nur ein kleiner Teil des eingekauften Materials zu sehen. 8 Kilometer Schläuche und Wasserrohre und Hunderte von Zementsäcken waren unter anderem nötig, um das ganze Wasserprojekt zu realisieren.



Wasserrohre mussten teilweise auf unwegsames Gelände an Felswänden befestigt werden. Wo es immer möglich war, wurden die Rohre unterirdisch verlegt.



Bau des Wasserreservoirs für 10'000 Liter Wasser.



Glücklicher Bauer mit einer seiner 6 Sprinkleranlagen. Er pflanzt vor allem Zitrusfrüchte an, die er verkauft.

Junger Mann mit Hörbeeinträchtigung erhielt Hörgeräte

Wie im letzten Jahresbericht schon angedeutet, liessen wir im Jahr 2023 einem 23-jährigen Mann Hörgeräte machen. Er leidet seit Geburt unter einer Hörbeeinträchtigung, und seine Hörfähigkeit belief sich nur auf 30% des Normalwerts. Dank der Hörgeräte ist der Wert nun auf 80% gestiegen.

Die Hörgeräte mussten speziell für ihn angefertigt werden, da er an einem Ohr eine deformierte Ohrmuschel und ein deformiertes Innenohr hat. Normale Hörgeräte kamen für ihn deshalb nicht infrage.

Die Kosten für die beiden Hörgeräte beliefen sich auf CHF 1500, im Preis inbegriffen sind zwei Jahre Garantie sowie zwei Jahre Gratisbatterien, welche wir nach Ablauf weiterhin finanzieren werden.



Trotz deformierter Ohrmuschel am rechten Ohr hält das Hörgerät gut im Innenohr, weil das Gerät speziell für den jungen Mann angefertigt wurde.



Die Hörspezialistin und Joel sind mit dem Resultat zufrieden. Dank der Hörgeräte hat Joel nun eine Hörfähigkeit von 80% statt wie bisher nur 30%.

Fertigstellung eines Hauses für eine vierköpfige Familie, die vorher in einer kalten Blechhütte gewohnt hat

Die Grosseltern und die beiden elternlosen Enkel wohnten bisher zu viert in einer ärmlichen kleinen und dunklen Blechhütte. Eines der Kinder ist geistig leicht beeinträchtigt.

Wir liessen ihnen ein zweistöckiges Haus bauen, dessen Baukosten CHF 8000 betragen. Da das Haus auf den Bildern etwas gross erscheint, soll erwähnt werden, dass ein Teil des Innenraums als Lager genutzt wird. So kann die Familie ihre Agrarprodukte nun im Trockenen und geschützt vor Mäusen lagern.



Das Haus wirkt zwar für unsere Verhältnisse noch nicht wie fertiggestellt, doch sehen alle Häuser, die aus Lehmblöcken gebaut sind, genauso aus. In der Zwischenzeit hat das Haus auch Fenster erhalten, was man auf den Fotos noch nicht sieht.



Im Hintergrund sieht man die Blechhütte, in der die vierköpfige Familie fünf Jahre lang auf engstem Raum gewohnt hat. Da sie auf einer Höhe von 3200 MüM wohnen, war es in der Blechhütte nachts sehr kalt.

Monatliche Wasser- und Gaslieferung für eine an Parkinson erkrankte Frau, die vorher weder Wasser noch Strom hatte

Die 58-jährige Cirila leidet an Morbus Parkinson – also an einer neurologischen Erkrankung, die sich hauptsächlich auf die Bewegungsfähigkeit auswirkt (Zittern, eingeschränkte Bewegungen und Muskelsteifheit). Die Krankheit ist nicht heilbar.

Cirila und ihre 18-jährige Tochter Shomi leben in prekären Umständen in einer Wohnhütte auf einem trockenen Berghügel, wo es weder Wasser noch Strom gibt.

Als wir die Behausung zum ersten Mal besuchten, waren wir erstaunt, unter welchen schwierigen Lebensbedingungen Mutter und Tochter lebten. Im Haus, das nur aus einem einzigen Zimmer besteht, gab es nur ein kleines Bett, das sich die beiden Frauen zum Schlafen teilten. Die Matratze und die Wolldecken waren in einem hygienisch sehr schlechten Zustand.

Da es vor Ort kein Wasser gibt, musste die Tochter jeden dritten Tag das Trinkwasser weit unten im Tal in zwei 7-Liter-Wasserkannistern holen und bis zur Hütte schleppen. Die Tochter brauchte für den Hin- und Rückweg fast zwei Stunden Fussmarsch. Deshalb wurde das «kostbare» Wasser mehrheitlich nur zum Kochen benutzt. Die Körperpflege und das Waschen von Wäsche kamen dabei zu kurz.

Um Esswaren kochen zu können, benötigen die beiden ausserdem noch Holz, was in dieser trockenen Berghügellandschaft, in der sie leben, fast nicht zu finden ist. Gasflaschen können sie sich nicht leisten. Zudem wäre die über 15 Kilogramm schwere Gasflasche aus Stahl für die Tochter zu schwer, um sie von weit unten zum Haus hinaufzutragen.

Unsere Stiftung hat sich deshalb schnell entschlossen, die Lebensbedingungen der beiden Frauen zu verbessern, vor allem durch regelmässige Wasser- und Gaslieferung.

Wir kauften zwei 600 Liter fassende Polyethylen-Wassertanks, sodass wir einen von ihnen monatlich neu mit Wasser auffüllen können. Eine ergänzende Erklärung dazu finden Sie weiter unten unter **«Kommentar zum Wassertank»**.

Ebenfalls kauften wir einen Gaskochherd und eine Gasflasche. Die schwere Gasflasche ersetzen wir jeden Monat und bringen diese mit unserem Fahrzeug bis zum Haus. Dadurch können wir die lebenswichtige Wasser- und Gasversorgung für die beiden Frauen bis auf Weiteres sichern.

Darüber hinaus kauften wir neue Betten und Matratzen sowie Woldecken und weitere Küchenutensilien für Mutter und Tochter.

Die gesamten Anschaffungskosten für die beiden Wassertanks sowie für die Betten, Matratzen, Woldecken, Kochherd und Gasflasche beliefen sich auf knapp CHF 3000.

Die monatlichen Kosten für die Erneuerung der Gasflasche belaufen sich auf etwa CHF 20. Die schwere Gasflasche bringen wir monatlich selber vorbei, wenn wir gleichzeitig den Wassertank neu auffüllen.

Gerne hätten wir die gesamte Wohnhütte, in denen die beiden Frauen derzeit leben, auch verbessert. Da ihr Haus jedoch «illegal» auf einem Grundstück ohne Eigentumsrecht gebaut wurde, besteht immer die Gefahr einer Räumung.

Kommentar zum Wassertank

Um den 600 Liter grossen Polyethylen-Wassertank bei der Wohnhütte regelmässig wieder auffüllen zu können, der dort fix installiert ist, mussten wir einen zweiten, gleich grossen Wassertank zusätzlich einkaufen.

Diesen zweiten, leeren Wassertank montieren wir monatlich auf unserem Stiftungs-Pick-up-Fahrzeug und füllen diesen mit Wasser auf.

Das Wasser stammt aus dem Wasseranschluss am Haus unseres Mitarbeiters, der in einer Wohnsiedlung im Tal weiter unten wohnt.

Danach fahren wir mit dem voll beladenen Wassertank bis zur Wohnhütte, welche 50 Meter unterhalb des befahrbaren Weges liegt.

Mithilfe eines 50 Meter langen Wasserschlauchs verbinden wir den vollen Wassertank auf dem Fahrzeug mit dem leeren Tank bei der Hütte und füllen diesen auf.

Dank des steilen Gefälles des dortigen Geländes können die 600 Liter Wasser in nur 15 Minuten von einem Wassertank zum anderen übertragen werden.



Wohnhütte, in der Mutter und Tochter zurzeit leben.



Bett, auf dem beide Frauen geschlafen haben.



Material, das wir eingekauft haben. Auf dem Bild ist nur einer der beiden Wassertanks zu sehen, der zweite wurde später noch angeschafft.



Mutter und Tochter sind glücklich, dass sie jetzt neue und saubere Betten haben. Ebenfalls halfen wir ihnen im Haus «auszumisten», damit sie mehr Platz haben.



Unser Mitarbeiter mit dem Wassertank auf unserem Fahrzeug. Der Schlauch dient zum Übertragen des Wassers in den zweiten Wassertank bei der Hütte, die 50 Meter weiter unten liegt.



Fix installierter Wassertank bei der Hütte, der von uns gerade befüllt wurde. Die 600 Liter Wasser reichen für knapp einen Monat. Nun sind auch Wäschewaschen und Körperhygiene regelmässig möglich!

Bau und Installation einer Wasserturbine für die Erzeugung von Stromenergie für eine kleine Dorfschule auf 3500 MüM

Während unserer letzten Reise nach Peru im Juni 2023 besuchten wir eine abgelegene Dorfsiedlung, mit der Absicht, eine neue Ortschaft zu erkunden, in der wir im Jahr 2024 ein neues Hilfsprojekt durchführen könnten.

Hierbei handelt es sich um ein kleines Bauerndorf mit dem Namen Platería, das im Distrikt von Ocobamba (Provinz La Convención, Departamento von Cusco) auf 3400 MüM liegt. Dort leben etwa 35 Familien, ausschliesslich Kleinbauern.

Die Regierung baute in diesem Kleindorf vor vier Jahren eine kleine Schule, die zurzeit von 22 Kindern besucht wird. Das Schulhaus ist in eine Primarschule und einen Kindergarten unterteilt, wo zwei Lehrpersonen unterrichten.

Die Schule verfügt zurzeit über keinen Strom. Die beiden Klassenräume sind deshalb sehr dunkel, vor allem an bewölkten Tagen.

Die Lokalregierung liess seinerzeit beim Bau der Schule zwei kleine (und billige!) Solarpanels auf dem Dach des Gebäudes installieren. Leider hat der Akku, der den Strom speichern sollte, seine Lebensdauer erreicht und funktioniert nicht mehr. Zudem weisen die Solarpanels starke Hagelschäden auf.

Ohnehin ist der Betrieb einer Solaranlage in dieser hohen subtropischen Bergregion, wo es mehrheitlich bewölkt ist, nicht ideal. Nach Absprache mit den Dorfbewohnern entschieden wir, im Jahr 2024 eine Wasserturbine zur Gewinnung von Strom für die Schule zu installieren.

Das Wasser wird von einem oberhalb der Dorfschule liegenden Bergbach kommen. Die Energie für die Turbine entsteht durch das steile Gefälle des Wassers vom Bach bis zur Dorfschule.

Nach Fertigstellung dieses Projekts werden wir in diesem Dorf auch noch Gewächshäuser und Viehunterstände für die dort lebenden 35 Bauernfamilien errichten.

Dank der grosszügigen finanziellen Unterstützung eines Grossspenders, der uns für das Jahr 2024 einen Betrag von CHF 18'000 für dieses spezifische Hilfsprojekt zugesichert hat, hoffen wir, diese drei Projekte (Stromgenerator, Gewächshäuser und Viehunterstände) im Verlaufe der Jahre 2024–2026 realisieren zu können.

Auf dem Hauptfoto auf der ersten Seite dieses Berichts sind einige der Kinder der Schule zu sehen.

In unserem nächsten Jahresbericht werden wir mehr darüber berichten und Bilder zur Verfügung stellen.

Handchirurgie für einen kleinen Bauernjunge

Der 7-jährige Joshue hat seit Geburt an beiden Händen zusammengewachsene Klein- und Ringfinger. Der medizinische Begriff dazu ist Syndaktylie.

Der Vater des Jungen brachte seinen Sohn kurz nach der Geburt zu einem öffentlichen Spital, in der Hoffnung, dass man ihn an den Händen operieren könne. Leider behandeln die öffentlichen Spitäler vor allem Notfälle. Liegt kein Notfall vor, wie im Fall des Jungen, wird prinzipiell nicht behandelt, und der Junge wurde deshalb medizinisch ignoriert.

Zum Glück gibt es in Peru ein sehr gutes Missionsspital, das von deutschen Ärzten geleitet wird und sich auf die medizinische Unterstützung der Quechua-Indianer der peruanischen Anden spezialisiert hat.

Siehe Website <https://www.diospi-suyana.de/hospital-2/>

Wir konnten im August 2023 einen Arzttermin in diesem Spital für den Jungen organisieren und brachten ihn und seinen Vater dorthin. Nach einer Erstuntersuchung durch einen deutschen Arzt wurde entschieden, dass man den Jungen im ersten Quartal 2024 an den Händen operieren könne.

Wir werden in unserem nächsten Jahresbericht mehr darüber berichten.



Äusserlich sieht man dem 7-jährigen Joshue nicht an, dass....



....seine Klein- und Ringfinger an beiden Händen zusammengewachsen sind.

Persönlicher Kommentar des Stiftungsgründers

Ernesto Zulliger

Im Jahr 2023 durfte unsere Stiftung das 10-jährige Gründungsjubiläum feiern.

Während der letzten 10 Jahre realisierten wir unzählige Hilfsprojekte in abgelegenen indigenen Siedlungen in der Provinz von Cusco in Peru.

Begonnen haben wir damals mit dem Bau von Familien-Gewächshäusern in Kleinbauernsiedlungen, die ausschliesslich auf über 3000 MÜM liegen und die man nur zu Fuss erreichen kann. Bis heute konnten wir über 160 Gewächshäuser bauen.

Viele andere Gross- und Kleinprojekte folgten, unter denen ich die beiden Bewässerungsanlagen hervorheben möchte, die wir in den letzten drei Jahren bauten. Dadurch können jetzt über 100 Kleinbauern ihre Agrarflächen ganzjährig bewässern.

Auch konnten wir viele Einzelfamilien helfen, ihre schwierigen Lebensbedingungen zu verbessern, und uns ebenfalls für Menschen einsetzen, die medizinische Hilfe benötigten.

Unsere Stiftung kann deshalb mit Stolz auf die vergangenen 10 Jahre zurückblicken, vor allem deshalb, weil unsere kleine Stiftung aus nur einem aktiven Zweierteam besteht, das die Hilfsprojekte plant und überwacht.

Ich möchte allen Spenderinnen und Spendern ein ganz herzliches Dankeschön aussprechen für Ihre vergangene finanzielle Unterstützung und hoffe, dass Sie uns in Zukunft weiterhin Ihr Vertrauen schenken werden, damit wir weiterhin Menschen, die dies dringend nötig haben, helfen können.

Herzlichen Dank!

Muchas gracias!

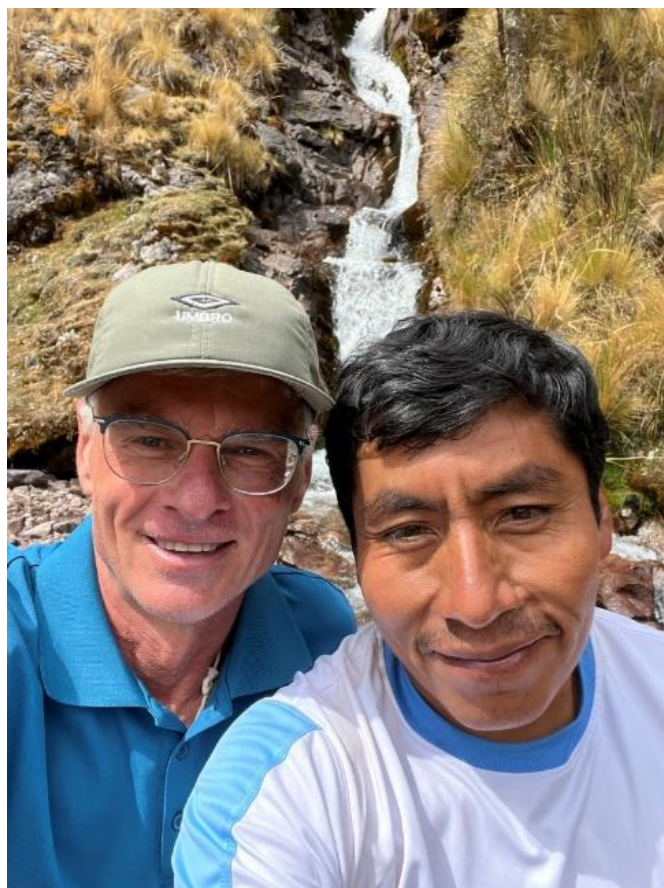
Sulpayki! (danke auf Quechua)



STIFTUNG PORVENIR PERU
Schweizer-Peruanische Hilfsorganisation
Vollikerstr. 4
8133 Esslingen ZH – Schweiz
Cel. +41 (0)79 822 76 91
ernesto@porvenirperu.org
<https://www.porvenirperu.org>

Spenden
Zürcher Kantonalbank, Zürich
Konto/IBAN: CH09 0070 0110 0047 0553 1
Begünstigter: Fundacion Porvenir Peru

Frühere Jahresberichte
Möchten Sie unsere vergangenen und interessanten Jahresberichte ansehen?
Diese finden Sie auf unserer Website
www.porvenirperu.org unter [«Hilfsprojekte»](#).



Ernesto Zulliger (Stiftungsgründer)
Faustino Huahuasoncco (Projektleiter)